

QuAKTIV

Kinderfreundliche Quartierentwicklung Aarburg Nord - Bestandserhebung und Bewertung von Freiräumen in Aarburg Nord im Oktober und November 2013

Ein Bericht im Rahmen des Programms „QuAKTIV - Naturnahe, kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung im Kanton Aargau“ im Auftrag des Quartierbüros Aarburg Nord

Basel, Oktober 2014

Timo Huber

Carlo Fabian

Magdalene Schmid

Tanja Klöti

Prof. Dr. Matthias Drilling

QuAKTIV wird unterstützt durch:

SWISSLOS
Kanton Aargau



Stiftung
Mercator
Schweiz

Inhalt

1 Ausgangslage	3
2 Methodik	4
3 Betrachtungsperimeter und Stichprobe	4
4 Ergebnisse	5
4.1 Grundsätzliche Ergebnisse	6
4.2 Spielplatz Kloosmatt 1	7
4.3 Feldstrasse (Grubenstrasse - Rotelstrasse) 2	9
4.4 Siedlungsspielplatz Im Feld 3	10
4.5 Spielplatz Kindergarten Rotel 4	11
4.6 Aarezugang Rotelstrasse 5	13
4.7 Feldstrasse (Rotelstrasse - Ruttigerstrasse) 6	14
4.8 Schulanlage Höhe 7	16
4.9 Feldstrasse (Bereich Schulanlage Höhe) 8	17
4.10 Unterführung Höhe 9	18
4.11 Ansprüche an einen „Traumerlebnisraum“	19
5 Diskussion	20
6 Empfehlungen	21
7 Literatur	23

1 Ausgangslage

Das Programm „QuAKTIV - Naturnahe, kinder- und jugendgerechte Quartier- und Siedlungsentwicklung im Kanton Aargau“¹ der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW will dazu beitragen, ein Verständnis für eine naturnahe und partizipative Quartier- und Siedlungsentwicklung in der kommunalen Planungskultur zu fördern. Dazu werden in drei Gemeinden des Kantons Aargau konkrete Partizipationsprojekte zur Planung und Gestaltung naturnaher Erlebnisräume mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Methoden und Instrumente für eine kinder- und jugendgerechte Beteiligung werden dabei entwickelt, getestet und dokumentiert. Die Ergebnisse und Erfahrungen werden für die Praxis aufbereitet. Das Programm (Laufzeit 2013 – 2016) wird finanziert durch den Swisslos Kanton Aargau sowie die Stiftung Mercator Schweiz.

Aarburg ist eine der drei Pilotgemeinden von QuAKTIV. In Aarburg steht QuAKTIV in einem grösseren Zusammenhang von Entwicklungsvorhaben, die im Rahmen des Modellvorhabens „Projets urbains - Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten“² des Bundes realisiert werden. Das Projekt urbain in Aarburg wiederum ist Teil einer seit 2009 laufenden Stadtaufwertung.³ Diese hat zum Ziel, den Stadtraum attraktiv zu gestalten, den wirtschaftlichen Erfolg zu fördern, attraktiven Wohnraum zu schaffen und die Lebensqualität zu steigern.⁴ Um die städtebaulichen und sozialen Aufgaben zu verbinden, ist die Bevölkerung zu unterstützen, sich an der Gestaltung ihres Wohngebiets aktiv zu beteiligen.

QuAKTIV unterstützt mit der vorliegenden Studie insbesondere den vom Quartierbüro festgelegten Schwerpunkt „Kinderfreundliche Quartierentwicklung“. Neben dem Erarbeiten der vorliegenden Studie nahm die Fachperson Einsitz in die durch den Gemeinderat beauftragten und von der Abteilung Bau Planung Umwelt (BPU) der Gemeinde Aarburg geleitete Arbeitsgruppe „Langsamverkehr“; hier galt es, unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde, Vorschläge zur Gestaltung der räumlichen Umwelt zu formulieren und deren Umsetzung zu skizzieren.

Durch die im Folgenden dargestellte Bestandserhebung und Bewertung der Freiräume in Aarburg Nord, konnten ein Überblick über die vorhandenen Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume (SEA-Räume) gewonnen und Aussagen zu deren Spiel- und Aufenthaltsqualität aus Sicht der Kinder und Jugendlichen generiert werden. In einem zweiten Schritt wurden die Ergebnisse für die konkreten Planungsaktivitäten der Gemeinde im Kontext der Stadtaufwertung Aarburg aufbereitet und in die entsprechenden Anträge an Bund, Kanton (Agglomerationsprogramm 1. Generation) und Gemeinde eingearbeitet.

¹ Weitere Informationen unter: <http://www.quaktiv.ch>

² Nähere Informationen unter: <http://www.are.admin.ch/themen/agglomeration/00630/02258/index.html?lang=de>

³ Nähere Informationen unter: http://www.aarburg.ch/aarburg_stadtaufwertung/03_projekte/01_uebersicht.php

⁴ Nähere Informationen unter: http://www.aarburg.ch/aarburg_stadtaufwertung/03_projekte/03_projet-urbain.php

2 Methodik

Um die Bestandserhebung und Bewertung der Freiräume in Aarburg Nord durchzuführen, wurde auf die Methode der Streifzüge und der Stadtteilbegehung mit Kindern nach Ortmann (vgl. Deinet/Krisch 2006: 90f.) zurückgegriffen. Sie dient der Erforschung der lebensweltlichen Sicht von Kindern auf bestimmte Orte in einem Quartier oder einer Siedlung und der subjektiven Bedeutung, die diese für sie haben.

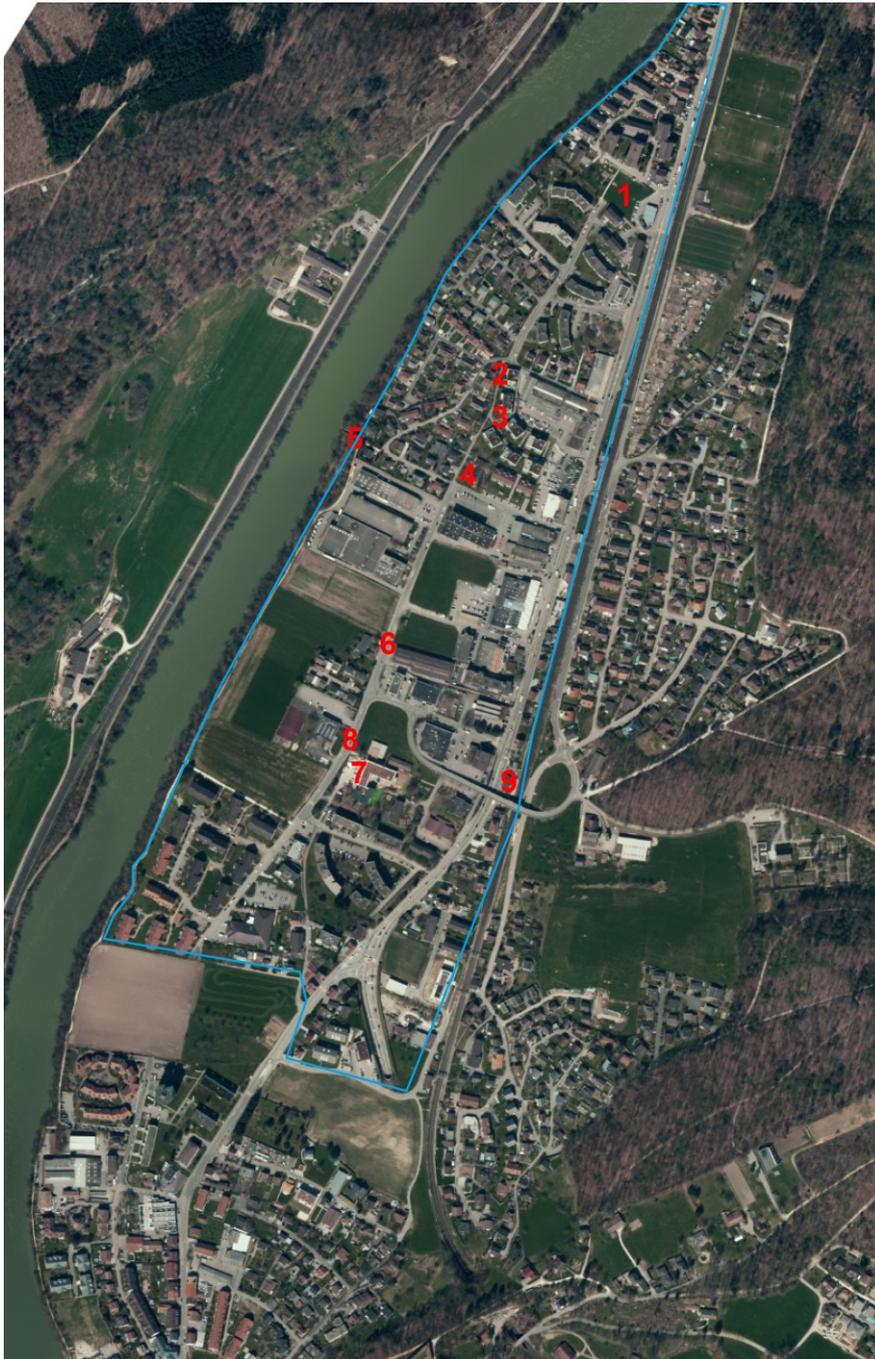
Im Rahmen der Bestandserhebung machten die Kinder Aussagen zu zentralen Orten, Plätzen und Wegen im Quartier und deren Spiel- und Aufenthaltsqualität. Sie gaben Auskunft über die Nutzung und Bedeutung der verschiedenen Plätze und brachten Anregungen und Vorschläge für Veränderungen an. Mittels Ampelmethode (vgl. Bertelsmann Stiftung 2012: 334) stimmten die Kinder darüber ab, wie gerne sie gewisse zentrale Orte im Quartier mögen (max. drei Smileys für „mag ich sehr gerne“, „mag ich mittelmässig“, „mag ich nicht gerne“). Die Streifzüge wurden mit Fotoapparat und Diktiergerät dokumentiert.

An einem zweiten Treffen wurden die Resultate des ersten Workshops diskutiert und die Kinder dazu angeregt, konkrete Ideen und Anregungen bezogen auf die Freiräume im Quartier in Form eines „Traumerlebnisraumes“ kreativ zum Ausdruck zu bringen. Ziel dieser Fantasiephase in einem Planungsworkshop ist es, mittels kreativer Methoden zu erfahren, welche Tätigkeiten Kinder gerne auf einem „Traumerlebnisraum“ ausüben möchten und welche Ansprüche sich daraus an einen solchen Raum stellen. Der u.a. mit der Planung der Stadtaufwertung in Aarburg Nord betraute Architekt erläuterte dabei den Kindern den übergeordneten Kontext und tauschte sich direkt mit den Kindern aus.

3 Betrachtungsperimeter und Stichprobe

Der Betrachtungsperimeter der vorliegenden Studie entspricht dem im Rahmen der Stadtaufwertung Aarburg festgelegten „Bearbeitungsperimeter Aarburg Nord-West“ (siehe Karte nächste Seite). Die Route für die Begehungen wurde nach vorgängiger Expertenbetrachtung festgelegt und konnte durch die Kinder ergänzt werden.

Befragt wurde eine Einführungsklasse (EK 1-2) von 13 sechs- bis achtjährigen Kindern (8 Mädchen, 5 Jungen) und eine fünfte Klasse (5. Kl.) von 17 zwölf- bis dreizehnjährigen Kindern (8 Mädchen, 9 Jungen) der Primarschule Höhe. Die Begehungen fanden im Oktober 2013 im Rahmen des Schulunterrichts statt und dauerten jeweils zwei Lektionen. Die Workshops zur Gestaltung der „Traumerlebnisräume“ wurden ebenfalls im Rahmen des Unterrichts im November 2013 durchgeführt. Bis auf eine Ausnahme wohnen alle der beteiligten Kinder in Aarburg Nord-West.



Legende

□ = Aarburg Nord-West

- 1 Spielplatz Kloosmatt
- 2 Feldstrasse Abschnitt 1
- 3 Siedlungsspielplatz Im Feld
- 4 Spielplatz Kindergarten Rotel
- 5 Aarezugang (Rotelstrasse)
- 6 Feldstrasse Abschnitt 2
- 7 Schulanlage Höhe
- 8 Feldstrasse Abschnitt Höhe
- 9 Unterführung Höhe

Stand: 24.06.2014; Quelle Hintergrundkarten: Geoportal Kanton Aargau agis

4 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Bestandserhebung werden zunächst überblicksmässig zu Aspekten zusammengefasst, die Aarburg Nord-West insgesamt betreffen. Im Anschluss erfolgen eine Darstellung der einzelnen bewerteten Orte mit einer kurzen einleitenden Beschreibung, den entsprechenden Einschätzungen der Kinder und eine Diskussion dieser Einschätzungen durch die Verfasserinnen und Verfasser der Studie.

4.1 Grundsätzliche Ergebnisse

Streifradius⁵ der Kinder

EK 1-2: Der Streifradius der sechs- bis achtjährigen Kinder wird durch die Eckpunkte Schulanlage Höhe, eigenes Zuhause und Quartierspielplatz Kloosmatt begrenzt. Über diesen Radius hinaus bewegen sich die Kinder grundsätzlich nur in Begleitung älterer Bekannter oder Verwandter.

5. Kl.: Die zwölf- bis 13-jährigen Kinder sind deutlich selbständiger. Ihr Streifradius reicht über Aarburg Nord-West hinaus. Für Freizeitaktivitäten (Sportverein, Musikunterricht, Treffen mit Freunden) begeben sie sich selbständig nach Aarburg Süd oder in benachbarte Gemeinden (Olten, Oftringen).

Fortbewegungsmittel und Wege

EK 1-2: Etwa je die Hälfte der befragten Kinder geht zu Fuss zur Schule oder wird von den Eltern mit dem Auto zur Schule gefahren. Das Fahrrad als Verkehrsmittel zur Schule ist in dem Alter verboten. Zu einem grossen Teil bewegen sich die jüngeren Kinder entlang der Achse Wartburgstrasse - Feldstrasse. Um den Fussweg entlang der Oltnerstrasse zu vermeiden, nehmen die Kinder auch Umwege in Kauf. Entlang der Quartierstrassen würden die Kinder gerne spielen, aber sie erachten es als zu gefährlich wegen den PKWs und Lastwagen.

5. Kl.: Die Kinder sind vorwiegend mit dem Fahrrad und in Gruppen unterwegs. Über das Quartier hinaus bewegen sie sich hauptsächlich mit dem Bus oder sie werden von den Eltern, anderen Verwandten oder Bekannten mit dem Auto gefahren. Für die älteren Kinder ist es wichtig, sich gegenseitig abzuholen und gemeinsam zur Schule zu fahren oder in der Gruppe ihren Freizeitbeschäftigungen nachzugehen. Um möglichst direkt zum jeweiligen Ziel zu gelangen, fahren sie auch entlang der Oltnerstrasse, aber vorwiegend auf dem Trottoir.

Wahrnehmung und Definition des Gebietes

EK 1-2: Die Kinder empfinden die vielen anderen Kinder im unmittelbaren Umfeld, die räumliche Nähe zu den Bekannten und Verwandten, die vielen Möglichkeiten zum Spielen und die Nähe zur Schule als positiv. Die vielen Autos im Quartier stören sie und sie erachten diese als gefährlich. Auf die Frage nach ihrem Wohnquartier nennen die meisten jüngeren Kinder den Namen ihrer Wohnsiedlung (z.B. Bifang, Im Feld) und nicht den Namen Aarburg Nord oder Aarburg Nord-West.

5. Kl.: Den älteren Kindern gefällt ihr Quartier ebenfalls gut, da ihre Freunde in unmittelbarer Umgebung wohnen. Sie äussern allerdings, dass sie sich oft ausserhalb von Aarburg Nord aufhalten, da es für sie sonst langweilig wird. Sie bedauern, dass die Spielmöglichkeiten vor allem auf die jüngeren Kinder ausgerichtet sind. Als negativ empfinden sie die Oltnerstrasse auf der sie sich nicht getrauen, mit dem Fahrrad zu fahren und deshalb das Trottoir benutzen. Die gute Erschliessung durch öffentliche Verkehrsmittel erachten die älteren Kinder als besonders positiv, da sie deshalb mobil sind und sich selbständig schnell in die Nachbargemeinden begeben können.

⁵ Der Streifradius ist der Umkreis in dem sich die Kinder bewegen und aufhalten.

Rolle der Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume

EK 1-2: Für die jüngeren Kinder sind die Spielplätze im Quartier von zentraler Bedeutung, sowohl die öffentlich zugänglichen, als auch die Siedlungsspielplätze. Für die meisten Kinder ist die Kennzeichnung als privater Spielplatz der Siedlungsspielplätze keine Hürde, da sie meistens jemanden aus der Siedlung kennen und mit diesem Kind auch dort spielen. Sie werden auch nur selten weggewiesen. Besonders wichtig ist die Kloosmatt als Spielplatz und Treffpunkt. Es ist der einzige von den Kindern als öffentlich zugänglich wahrgenommener Spielplatz im Quartier. Der Spielplatz beim Schulhaus wird ausserhalb der Schulzeiten von den jüngeren Kindern kaum genutzt und auch nicht als öffentlich zugänglich empfunden.

5. Kl.: Für die älteren Kinder ist die Kloosmatt ebenfalls ein zentraler Platz. Sie treffen sich dort und spielen gerne und oft auf dem Sportplatzbereich. Die Schulanlage stellt für sie einen ebenso wichtigen Treffpunkt dar. Gerne würden sie sich noch vermehrt auch in ihrer Freizeit dort aufhalten. Die älteren Kinder verlassen Aarburg Nord häufig zur Freizeitgestaltung. Einige gehen gerne in den Wald zum Biken oder um ein Feuer zu machen. Sie gehen auch selbständig an die Aare zum Baden im Sommer. Die Siedlungsspielplätze werden von den älteren Kindern selten genutzt. Sie wurden schon mehrfach weggewiesen und fühlen sich nicht willkommen. Die älteren Kinder sind oft in Vereinen engagiert und ihre Freizeit ist stark organisiert.

4.2 Spielplatz Kloosmatt 1



Beschreibung

Der Spielplatz Kloosmatt ist der einzige öffentliche Spielplatz in Aarburg Nord-West. Er befindet sich am nördlichen Ende der Gemeinde Aarburg und damit in einer Randlage auch von Aarburg Nord-West. Der Platz

ist in zwei Bereiche unterteilt: Der Bereich im Westen ist geprägt durch verschiedene Spielgeräte (Wippe, Klettergerüst, Rutschbahn, Ping-Pong-Tisch, Sandkasten). Dieser Teil der Kloosmatt ist auf die Bedürfnisse von jüngeren Kindern ausgerichtet. Das Gelände ist abwechslungsreich modelliert und es befinden sich einige Bäume auf dem Areal. Zum Sitzen und Verweilen sind zwei Sitzbänke vorhanden. Der Bodenbelag besteht hauptsächlich aus Rasen. Rückzugsmöglichkeiten für ruhigere Spiele sind kaum vorhanden. Ein grosses Rasenfeld mit Fussballtoren befindet sich im östlichen Bereich der Kloosmatt. Unterteilt sind die zwei Bereiche durch einen Fussweg aus Mergel und einen daran angrenzenden Drahtzaun. Zur Oltnerstrasse hin abgrenzend befindet sich eine Tankstelle. Im Norden ist die Kloosmatt von Parkplätzen umgeben.

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Ich bin gerne auf der Rutschbahn (12, w/m)⁶ - Ich klettere gerne auf dem Klettergerüst (12, w/m) - Die Wippe gefällt mir (13, w/m) - Ich spiele gerne Ping-Pong (8, w/m) - Das Karussell finde ich gut (12, w/m) - Dieser Ort gefällt mir (12, w/m)
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - Ich klettere gerne auf das Häuschen (m) - Wir treffen uns im Häuschen (w) - Wir schwatzen auf dem Klettergerüst (w) - Ich spiele Fussball auf dem Rasen (m) - Ich picknicke hier mit meiner Familie (w) - Ich treffe mich hier mit meinen Freunden (m) - Hier bin ich gerne (m) - Dieser Ort gefällt mir (12, w/m)
Negative Bemerkungen	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Schade, dass der Sportplatz nur für Fussball da ist (w) - Ich darf nicht auf das Häuschen hoch (m) - Das Häuschen ist zu gross (w) - Das Häuschen ist zum Klettern zu gefährlich (w) - Im Häuschen hat es zu viel Dreck (w)
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - Die Netze von den Fussballtoren sind kaputt (m) - Die Spielgeräte finde ich langweilig, ich möchte gerne etwas Spannenderes, etwas Wandelbares (w) - Dieser Ort gefällt mir nicht (2, w) - Für Mädchen hat es keinen Platz, da die Buben immer Fussball spielen (w)

⁶ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

Anregungen und Vorschläge	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Ich würde gerne andere Sportarten auf dem Sportplatzbereich spielen, z.B. Rugby, Volleyball, Schwimmen, Baseball, Basketball (m) - Ich möchte während dem Sport etwas trinken können (m) - Das Häuschen sollte renoviert werden (w) - Es wäre toll, wenn es Netz und Schläger für Ping-Pong Tisch gibt (m) - Ein Brunnen wünsche ich mir (m) - Ich wünsche mir einen Platz zum Chillen (m)
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - Ich fände ein Baumhaus toll (w) - Grössere Fussballtore wären mega toll (m) - Ich fände es schön, wenn ich mich mit meinen Freundinnen zurückziehen könnte (w) - Eine Möglichkeit, um bei schlechten Wetter Volleyball spielen zu können (w) - Wir hätten gerne einen Ort, wo wir in Ruhe zusammen sein können, wo auch nicht daneben Fussball gespielt wird und v.a. keine kleinen Kinder rumrennen und rumschreien (3, w) - Es braucht einen Felsen mit einem Kletterseil daran, damit man hinauf klettern kann (m)

4.3 Feldstrasse (Grubenstrasse - Rotelstrasse) 2



Beschreibung

Die Feldstrasse im Abschnitt Grubenstrasse bis Rotelstrasse ist bis auf einen kurzen Abschnitt am südlichen Ende mit einem Fahrverbot belegt. Die Strasse ist asphaltiert und randseitig von vielen Bäumen und Sträuchern gesäumt. Für viele Kindergarten- und Schulkinder stellt dieser Abschnitt einen Teil ihres Kindergarten- oder Schulweges dar. Es befinden sich ein privater Siedlungsspielplatz und ein Kindergarten in diesem Abschnitt.

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	- Hier ist es schön grün (w, EK 1-2) ⁷ - Hier fahren keine Autos und kein Bus, das ist super (m, 5. Kl.)
Negative Bemerkungen	- Das Fahrverbot für Fahrrad ist blöd, ich fahre trotzdem durch (m, 5. Kl.)
Anregungen und Vorschläge	- Fahrverbot für Fahrräder aufheben (m, 5. Kl.)

4.4 Siedlungsspielplatz Im Feld 3



Beschreibung

Der Siedlungsspielplatz Im Feld ist einer von mehreren Siedlungsspielplätzen in Aarburg Nord-West. Er befindet sich inmitten der Siedlung Im Feld und ist als privater Spielplatz gekennzeichnet. Eine Schaukel, ein Klettergerüst mit Rutschbahn und eine Sitzbank prägen diesen.

⁷ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	EK 1-2	- Ich bin immer in meiner Freizeit hier (m) ⁸ - Ich werde nicht weggeschickt, ich bin halt noch klein (w) - Dieser Ort gefällt mir (11, w/m)
	5. Kl.	- keine
Negative Bemerkungen	EK 1-2	- Der Spielplatz ist privat, ich darf hier nicht spielen (m) - Ich werde immer weggeschickt (m)
	5. Kl.	- keine
Anregungen und Vorschläge	EK 1-2	- Das Fussballverbot in den Siedlungen sollte weg (m)
	5. Kl.	- Ich wünsche mir mehr Verständnis von der Erwachsenen, wenn wir draussen spielen (m)

4.5 Spielplatz Kindergarten Rotel 4



Beschreibung

Der Kindergarten Rotel befindet sich an der Kreuzung Feldstrasse/Rotelstrasse. Das Aussengelände ist mit einigen Spielgeräten (Wippe, drehender Pneu, Rutschbahn, Klettergerüst, drehbarer Kletterbaum) versehen. Bäume, Sträucher, ein altes Boot und eine Feuerstelle mit grossen Steinen als Sitzkreis ergänzen die Ausstattung. Der Bodenbelag ist zu grossen Teilen aus Rasen bestehend und wird ergänzt durch eine asphaltierte Fläche

⁸ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

direkt beim Kindergarten. Das Gelände ist mit einem niedrigen Holzzaun eingezäunt. Auf dem Areal ist es verboten, Fussball zu spielen und zu Picknicken, sowie das Befahren mit Fahrrädern oder Motorrädern. Ein generelles Verbot, den Platz zu betreten, ist nicht erkennbar ausgewiesen.

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Die Rutschbahn ist mega (m)⁹ - Das Ritiseili gefällt mir (w) - Ich mache hier Fangis (m) - Ich klettere gerne auf den Steinen (m) - Die Spielgeräte sind gut (m) - Dieser Ort gefällt mir (13, w/m)
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - Ich treffe mich hier mit meinen Freunden zum Chillen (m) - Hierhin komme ich gerne zum Reden (w) - Der drehende Pneu ist toll (m)
Negative Bemerkungen	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Den Sandkasten darf man nicht benutzen, ist auf Privatspielplatz (m) - Der Spielplatz darf nur ausserhalb der Kindergartenzeiten genutzt werden (2, w/m) - Picknicken ist verboten, das ist schade (2, w/m)
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - Der Grill ist nur für den Kindergarten (m) - Die Spielgeräte sind für „Babies“ (m) - Dieser Ort gefällt mir nicht (2, m)
Anregungen und Vorschläge	EK 1-2	- keine
	5. Kl.	- keine

⁹ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

4.6 Aarezugang Rotelstrasse 5



Beschreibung

Ein kleines Plätzchen in der Verlängerung der Rotelstrasse Richtung Aare stellt eine der wenigen Möglichkeiten für einen Zugang zur Aare dar. Über eine breite Holzterrasse kann das Plätzchen, das sich noch einige Meter oberhalb des unmittelbaren Aareufers befindet, erreicht werden. Von der Sitzbank sind nur noch die Betonfundamente vorhanden. Der Platz bietet eine Sicht auf die Aare und ist von einer dichten Baumlandschaft umgeben. Über eine steile Böschung lässt sich das Aareufer erreichen.

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	EK 1-2	- Dieser Ort gefällt mir (10, w/m) ¹⁰ - Hier ist es ungefährlich (4, w/m)
	5. Kl.	- Es ist gut, weil es gefährlich ist (m) - Dieser Ort gefällt mir (5, w/m)

¹⁰ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

Negative Bemerkungen	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Ich habe Angst vor dem Fluss, weil ein Bekannter von mir in die Aare gefallen ist, zum Glück konnte er sich retten (w) - Hier ist es gefährlich (6, w/m) - Dieser Ort gefällt mir nicht (2, w)
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - Ich habe Angst vor dem Wasser (w) - Hier ist es mir zu steil zum Spielen (m) - Mir gefällt es nicht so gut, weil es gefährlich ist (w) - Es ist steil und kleine Kinder können sich verletzen (m) - Das ist kein Ort für kleine Kinder (w) - Die starke Aareströmung ist gefährlich (m) - Dieser Ort gefällt mir nicht (w)
Anregungen und Vorschläge	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Hier könnte man eine Rutschbahn und eine Schaukel hinstellen (w) - Ein Spielplatz in der Natur wäre toll (m) - Das wäre ein guter Platz zum Grillieren (m) - Hier sollte man einen Treffpunkt gestalten (m) - Hier würde ich gerne eine Party oder ein Fest machen und Singen (m)
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - Ich wünsche mir eine Sitzgelegenheit (w) - Ein Zaun wäre gut, weil es gefährlich ist (w) - Eine Wasserrutschbahn hinunter zur Aare wäre gut (m) - Man sollte den Ort sicher machen (w)

4.7 Feldstrasse (Rotelstrasse - Ruttigerstrasse) 6



Beschreibung

Die Feldstrasse im Bereich Rotelstrasse/Ruttigerstrasse stellt für viele Schulkinder einen Teil des Schulweges dar. Es befinden sich einige Gewerbehäuser entlang dieser Strasse. Deshalb wird dieser Abschnitt auch von Lastwagen als Anlieferweg genutzt. Die Trottoirs entlang der Feldstrasse werden mehrmals durch Querstrassen oder Zufahrten unterbrochen. Ein durchgängiger Parallelweg für Fussgängerinnen und Fussgänger ist entlang der Aare bis zur Rotelstrasse vorhanden. Dieser befindet sich allerdings in einiger Entfernung. Die Strasse ist durchgängig asphaltiert und partiell mit Horizontalversätzen versehen.

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	EK 1-2	- keine
	5. Kl.	- Wenn der Denner geschlossen ist, können wir dort auf dem Parkplatz Fahrrad fahren, es ist nicht gefährlich (m) ¹¹
Negative Bemerkungen	EK 1-2	- Es ist gefährlich am Morgen auf dem Schulweg wegen Lastwagen (w) - Es ist nicht gut, dass die Lastwagen immer da sind wegen den Kindergartenkindern (w) - Schade, dass man auf dem Feld bei Mercedes Garage und neben PEG nicht spielen darf (m) - Die Strasseneinmündungen [Anm. bei Tulpenweg und Ruttigerstrasse] in Feldstrasse sind gefährlich, weil man wenig sieht wegen Hecken (w)
	5. Kl.	- Ich habe Angst und fahre immer ganz schnell bei den Verengungen durch (w)
	Anregungen und Vorschläge	EK 1-2
	5. Kl.	- Es wäre schön, wenn die ganze Strasse Ozean wäre (m) - Die Autos sollten eine ganze Runde fahren müssen über Oltnerstrasse und nicht hier durch (m) - Ein Dirt-Park zum Biken und Skaten würde ich gut finden (m)

¹¹ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

4.8 Schulanlage Höhe 7



Beschreibung¹²

Die Schulanlage Höhe befindet sich etwa in der Mitte von Aarburg Nord. Die Schulanlage ist in mehrere Bereiche unterteilt. Die Turnhalle und der Sportplatz befinden sich westlich der Feldstrasse. Das Schulhaus, der Kindergarten und die Pausenplätze befinden sich östlich der Feldstrasse. Der zur Feldstrasse hin liegende Vorplatz des Schulhauses ist durch eine grosse Asphaltfläche geprägt. Im hinteren Bereich der Schule ist ein weiterer Pausenplatz mit Rasen und Spielmöglichkeiten.

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	EK 1-2 - keine
	5. Kl. - Wir spielen gerne Fussball auf dem roten Platz hinter der Turnhalle (m) ¹³ - Ich bin sehr gerne hier (w)

¹² Die Schulanlage Höhe befand sich zum Zeitpunkt der Bestandserhebung in einem Erweiterungs- und Sanierungsprozess. Deshalb konnten nur gewisse Bereiche der Schulanlage begangen werden.

¹³ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

Negative Bemerkungen	EK 1-2	- Auf den kleinen Rasen an der Strasse dürfen wir während der Schulzeit nicht hin, weil es zu gefährlich ist (w) - Die 3. bis 5.-Klässler müssen in der Pause auf den roten Platz hinter der Turnhalle (w) - Es ist schade, dass wir auf dem Parkplatz neben der Turnhalle nicht spielen dürfen (m)
	5. Kl.	- Bei der Turnhalle hat es nur einen kleinen Unterstand, wenn es regnet und wenn wir sind dort in der Pause ist das zu eng (w) - Ich möchte nicht immer stehen müssen (w)
Anregungen und Vorschläge	EK 1-2	- keine
	5. Kl.	- Ich wünsche mir ein Bänkli zum Sitzen (w) - Ein Pausenwagen mit Gipfeli wäre toll (w)

4.9 Feldstrasse (Bereich Schulanlage Höhe) 8



Beschreibung

Dieser Strassenabschnitt ist durch mehrere Horizontalversätze und einen Vertikalversatz im Bereich des Fussgängerstreifens geprägt. Die Strasse wird in diesem Abschnitt teilweise auch von Lastwagen befahren. Die Möglichkeit zur Strassenüberquerung ist hier auf den Fussgängerstreifen begrenzt.

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	EK 1-2	- keine
	5. Kl.	- keine

Negative Bemerkungen	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Es ist gefährlich am Morgen auf dem Schulweg wegen Lastwagen (w)¹⁴ - Es ist nicht gut, dass die Lastwagen immer da sind wegen den Kindergartenkindern (w) - Es ist gefährlich wegen den Autos hier zu spielen (m) - Der Ball geht kaputt, wenn er auf die Strasse rollt und ein Auto drüber fährt (m)
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - keine
Anregungen und Vorschläge	EK 1-2	<ul style="list-style-type: none"> - Es wäre schön, wenn es ein Riesentrampolin gäbe auf der Strasse beim Schulhaus, dann könnten wir von einer Seite auf die andere hüpfen - Es wäre schön, wenn die ganze Strasse Ozean wäre - Die Autos sollten eine ganze Runde fahren müssen über Oltnerstrasse und nicht hier durch - Ich würde gerne auf der Strasse spielen
	5. Kl.	<ul style="list-style-type: none"> - Es sollte eine Spielstrasse geben - Ein Pick-Nick-Platz mit schöner Aussicht würde mir gefallen - Ich möchte einen Platz, wo viele Leute durchgehen und ich sie beobachten kann

4.10 Unterführung Höhe 9



Beschreibung

Die Unterführung Höhe stellt eine von zwei Verbindungen von Aarburg Nord-West und Aarburg Nord-Ost dar. Sie führt unter der Oltnerstrasse und unter der Bahnlinie hindurch. Asphalt und besprayte Betonwände prägen

¹⁴ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

das Bild dieser Unterführung. Trotz Beleuchtung ist die Unterführung auch tagsüber dunkel. Bei den Auf- und Abgängen auf der Westseite sind einige Belagsschäden vorhanden. In der Mitte ist die Unterführung durch einen Aufgang unterbrochen. Dieser ist mit Bäumen und Rasenfläche gestaltet.

Aussagen der Kinder

Positive Bemerkungen	EK 1-2	- Die Unterführung gefällt mir so wie sie ist, es hat Licht, ich fühle mich gut (m) ¹⁵
	5. Kl.	- Es ist dunkel, das ist cool (m)
Negative Bemerkungen	EK 1-2	- Ich habe Angst in der Unterführung (w)
		- Es ist sehr laut in der Unterführung wegen den Autos und der Bahn (m)
		- Das Licht geht teilweise nicht, deshalb gehe ich hier nicht durch (m)
		- Ich fühle mich nicht sicher (w)
5. Kl.	- Es ist unheimlich (w)	
	- Es ist nicht schön (w)	
	- Man hat keine schöne Aussicht von hier aus (w)	
Anregungen und Vorschläge	EK 1-2	- Wir würden gerne die Wände der Unterführung farbig anmalen (Blumen, Delfin, Hund, Papagei, Blatt, Chihuahua, Schmetterling, Fussball, Polizeihund, Fussballtor) (m)
	5. Kl.	- Es wäre schön, wenn es heller ist (w)
		- Gut wäre Licht auch an der Seite und nicht nur oben (w)

4.11 Ansprüche an einen „Traumerlebnisraum“

Die Kinder wurden im Rahmen eines zweiten Workshops zu ihren Bedürfnissen und Anliegen an Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume befragt, um zu erfahren, welche Veränderungen und Umgestaltungen bestehende Plätze und Räume in Aarburg Nord-West erfahren müssen, um den Bedürfnissen der befragten Kindern zu entsprechen. Dazu erhielten die Kinder die Möglichkeit in Form von Zeichnungen und Collagen ihren persönlichen „Traumerlebnisraum“ nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten. Zur Inspiration wurden die Kinder durch Fotos von abwechslungs- und anregungsreich gestalteteten Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräumen angeregt.

Nachfolgend wird eine Übersicht gegeben über die von den Kindern geäusserten Tätigkeiten, die auf einem „Traumerlebnisraum“ möglich sein sollen und die Elemente, die ein „Traumerlebnisraum“ enthalten sollte.

¹⁵ **Legende:** EK 1-2: Einführungsklasse; 5. Kl.: 5. Klasse; (x): Anzahl Nennungen; (w): weiblich; (m): männlich; (w/m): weiblich/männlich

Aussagen der Kinder

Tätigkeiten und Elemente (alphabetisch geordnet)	Abmachen	Fahrrad	Liegen	Skaten
	Anschauen	Fahrrad fahren	Maus	Skaten auf Halfpipe
	Äpfel essen	Fangen	Musik	Sonne
	Äpfel pflücken	Fangen spielen	Musik hören	Sonne, Wolken erleben
	Apfelbaum	Fanta-Brunnen	Nass machen	Spiele
	Austoben	Feuerstelle	Obstbaum mit Früchte	Spielplatz
	Baden	Feuerstelle/Sitzplatz	Paintball	Spielplatz mit Schaukel
	Badi	Fruchtbaum	Parkur	Springen
	Bänkli	Fussball	Picknicken	Springen auf Gras
	Basketball spielen	Fussball spielen	Ping-Pong	Springseil
	Basketball	Geheimnisse erzählen, wer in wen verliebt ist	Ping-Pong spielen	Springseil spielen
	Baum	Gemeinsam lachen	Reden	Stein
	Baumstamm	Gratisveloverleih	Rennen	Tennis
	Baumstrunk	Grillieren	Ruhe erleben	Tennis spielen
	Biken	Gummitwist	Ruhe haben	Tiere
	Birnbaum	Gummitwisten	Rumspritzen	Trainieren
	Birnen in der Baumkrone	Gummitwisten	Runterspringen	Trinken
	Blumen pflücken und daraus etwas Basteln	Halfpipe	Rutschbahn	Velo
	Blumen pflücken und in die Haare flechten	Hallenbad	Rutschen	Velo fahren
	Blumenwiese	Handball	Sandkasten	Verstecken
	Bowlen	Handball spielen	Schanzen springen	Versteckis
	Bowling	Hase	Schaukel	Volleyball
	Chillen	Hügel	Schaukeln	Volleyball spielen
	Dirt Park	Hügel mit Baum	Schlitteln	Wasser
	Einrad	Hunde	Schotter	Weidenhaus
	Einrad fahren	Hüpfen	Schwimmen	Wetter/Klima
	Essen	Katze	See	Wiese
	Essen/Trinken	Kies	Sich treffen	Wiese mit Bänkli
	Essen/Trinken (Glacé-Stand)	Klettern	Sitzen	Wippe
		Kletterwand	Sitzgelegenheit	Wippen
		Labyrinth	Skateboard	

5 Diskussion

Aus den Aussagen der Kinder wird deutlich, dass sich die Interessen und somit auch die Ansprüche der verschiedenen Altersgruppen und Geschlechter stark unterscheiden. Die jüngeren Kinder fokussieren sich vor allem auf die Spielplätze mit Spielgeräten. Dabei sind keine deutlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen auszumachen. Die jüngeren Kinder halten sich zu einem grossen Teil in wohnungsnahen Spielräumen auf. Diese ermöglichen das Spielen ohne Begleitung Erwachsener und bieten Überschaubarkeit, Kontrollierbarkeit und dem Kind Sicherheit vermittelnde Konstanz (Busch 1995: 41). Bei den älteren Kindern hingegen besteht eine grosse Differenz zwischen den Nutzungen und den damit verbundenen Ansprüchen zwischen Jungen und Mädchen. Die Jungen treffen sich primär verbunden mit dem Ausüben einer sportlichen Tätigkeit, wohingegen bei den Mädchen das Treffen und Austauschen im Fokus stehen. Dieses divergierende

Verhalten erfordert eine möglichst vielfältige Gestaltung und Wandelbarkeit der Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume. Diese Anforderung bestätigt sich durch die vielfältigen Aussagen der Kinder, die sie im Rahmen des Collagierens eines „Traumerlebnisraums“ geäußert haben. Die anregungsarmen Spielplätze mit starren Spielgeräten (z.B. Kloosmatt) weisen einen geringen Spielwert und kaum Veränderbarkeit auf. Im ganzen Quartier sind kaum Orte vorhanden, die eine Aneignung durch die Kinder zulassen. Brachliegende Felder oder Siedlungszwischenräume werden von den Kindern als attraktive Spielorte ausgemacht, eine Aneignung aber verhindert. Durch Verbote und Wegweisungen werden die Möglichkeiten der Kinder beschnitten. Ein freies Spiel auf den Quartierstrassen ist für die Kinder nicht möglich. Im Bereich des Schulhauses Höhe kam es schon zu mehreren Zwischenfällen.

Die jüngeren Kinder empfinden ihren Schulweg streckenweise als sehr gefährlich. Besonders im Bereich der Feldstrasse, wo Lastwagen zur Anlieferung das Trottoir kreuzen müssen, sehen die Kinder Handlungsbedarf und äussern den Wunsch einer Spielstrasse. Die älteren Kinder fahren entlang der Oltnerstrasse auf dem Trottoir, was auf grossen Respekt vor dem auf der Strasse auftretenden Verkehr hindeutet. Massnahmen zur Verkehrsberuhigung (z.B. Horizontalversatz auf Feldstrasse im Bereich Schulhaus Höhe) werden von den Schülerinnen und Schülern als zusätzliches Risiko wahrgenommen, da dadurch der Platz für die Fahrrad-Fahrenden ebenfalls kleiner wird. Sowohl die Oltnerstrasse als auch die Feldstrasse haben eine starke Barrierewirkung. Deshalb bleiben den Kindern die Naturerfahrungen im Säliwald oder an der Aare meist vorenthalten. Die Strassen in Aarburg Nord-West werden von den Kindern nicht als Lebens- und Spielort wahrgenommen, da sie monofunktionale Verkehrsflächen darstellen. Die Lebens- und Erfahrungswelt von jüngeren Kindern in Aarburg Nord-West wird dadurch stark eingeschränkt. Das Thema Natur wurde von einigen Kindern erwähnt, vor allem bei der Sammlung für einen „Traumerlebnisraum“. Natürliche Elemente (Holz, Stein, Obst, Blumen, u.a.) und Naturerfahrungen sollte ein „Traumerlebnisraum“ beinhalten. Vor der Aare fürchten sich allerdings vor allem die jüngeren Kinder. Einige der Kinder waren noch nie an der Aare, obwohl sie nur unweit davon wohnen. Die Unterführung Höhe als Hauptverbindung ins Naherholungsgebiet Säliwald wird von einigen Kindern als unheimlich und nicht schön erachtet. Ebenfalls zeigt sich aus den Ergebnissen des „Traumerlebnisraums“, dass die Bedürfnisse und Ansprüche sehr vielfältig sind. Deshalb sind multifunktionale Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume mit einem hohen Spielwert notwendig. Plätze für vielfältiges Spiel sind ebenso erforderlich wie Orte für Rückzug und Austausch. Der Wunsch nach Erleben und Erfahren wird geäußert und auch das Anliegen Naturerfahrungen machen zu können, ist bei den Kindern zentral.

6 Empfehlungen

Die nachfolgenden stichwortartigen Empfehlungen sind als Vorschläge zu verstehen, um eine kinderfreundliche Quartierentwicklung zu unterstützen. Sie leiten sich aus den Aussagen der Kinder und der Diskussion ab und nehmen auch die Diskussion der Expertinnen und Experten in der Fachliteratur auf.

Wege und Verkehr

- Planung von Massnahmen im Bereich der Schulwegsicherheit (z.B. lückenloses Fuss- und Radwegnetz durch das gesamte Quartier; Begegnungszone im Bereich Schulanlage Höhe; Optimierungen bei Strassenkreuzungen; Erstellung vertikaler Versätze entlang der Feld- und Wartburgstrasse; Erhaltung des bestehenden autofreien Weges entlang der Feldstrasse im Bereich Rotelstrasse bis Grubenstrasse und nach Möglichkeit Ergänzung durch weitere autofreie Abschnitte im Zusammenhang mit grösseren Bau-/Sanierungsprojekten; Verbreiterung der Trottoirs und Ermöglichung des Fahrens für Fahrräder auf dem Trottoir)
- Kindergerechte und anregungsreiche Gestaltung eines durchgängigen Wegnetzes für Fussgängerinnen und Fussgänger und Radfahrende (z.B. durch die Gestaltung von Nischen und vielfältig nutzbaren, strukturreichen und veränderbaren und mit naturnahen Elementen gestalteten Spiel- und Aufenthaltsbereichen entlang der Strassen, die das Strassennetz durch das Quartier darstellen, um den Strassen einen multifunktionalen Charakter zu verleihen)
- Partizipative, gestalterische Aufwertung von Unterführungen (Längacker, Höhe), um Identifikation und Wohlbefinden der Kinder zu erhöhen und Naturerfahrungen (Säliwald, Aare) zu unterstützen

Naturnähe

- Ermöglichung von Naturerfahrung im ganzen Quartier (z.B. Berücksichtigung unterschiedlicher Materialien wie z.B. Wasser, Erde, Holz, Stein als natürliche Ressourcen bei der Gestaltung von Spiel- und Aufenthaltsbereichen wie der Kloosmatt und weiteren spezifischen Spiel- und Erlebnisräumen, als auch bei der Strassenrandgestaltung und weiteren Bereichen im Quartier; Gestaltung von Quartierplätzen als Lehrpfade mit vielfältigen Sinneserfahrungen)
- Vernetzung mit umgebender Landschaft und übergeordneten Wegverbindungen (Aare-Land-Weg, Zugang Säliwald, Erschliessung des Aareraums)
- Förderung von Elementen wie Bäumen (zum Klettern, zum Früchte ernten), Blumen und Wiesen
- Gestaltung einer abwechslungsreichen Topographie (z.B. Hügel, Mulden, Dirtpark)

Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsqualität

- Unterstützung der Bedingungen des Aufwachsens von Kindern (z.B. durch anregungsreiche Gestaltung; Schaffung qualitativ hochwertiger und multifunktionaler Spielangebote unterschiedlicher Ausprägung für Mädchen und Jungen aller Altersgruppen, die naturnahe Elemente mit einheimischen Pflanzen und die Verwendung ortsüblicher und naturnaher Materialien beinhalten)
- Berücksichtigung vielfältiger Ansprüche und Interessen pro Standort (z.B. durch Nutzung natürlicher und veränderbarer Materialien und Elementen, die eine multifunktionale Nutzung [Wiese zum Spielen oder Liegen/Ausruhen, Klettergerät zum Klettern oder Verweilen/Ausruhen] zulassen; Schaffung spezifischer Räume für ältere Jungen und Mädchen; Schaffung verschiedener Bereiche von Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereichen: Gestalten und Bauen; Bewegen und Austoben; Erleben und Beobachten; Treffen und Begegnen; Zurückziehen und Verstecken)

- Erschliessung weiterer Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsräume im ganzen Quartier (wohnungsnahe, quartierbezogene, entferntere) (z.B. durch Umgestaltung von Aufenthaltsräumen im direkten Wohnumfeld wie Hauseingängen, Rasenflächen; Öffnung von Siedlungsspielplätzen; Zwischennutzungen von Brachflächen ermöglichen)

Gestaltung

- Gestaltung von vielfältig nutzbaren, strukturreichen und veränderbaren Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereichen durch Verwendung von Naturmaterialien oder naturnahen Elementen, um den Spiel- und Erlebniswert zu steigern

Partizipation

- Erhöhung der Identifikation der Kinder mit dem Quartier (z.B. durch Einbezug von Kindern in Planung, Ausführung, Unterhalt und Pflege, Mitbauaktionen)

7 Literatur

- Bertelsmann Stiftung (Hg.) (2012). Mitwirkung (er)leben. Handbuch zur Durchführung von Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen. 3. Aufl. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.
- Busch, Klaus (1995). Kindgerechte Wohnumwelt. Grundsätze einer an den Bedürfnissen von Kindern orientierten Planung städtischer Wohnquartiere. Oldenburg: Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg.
- Deinet, Ulrich/Krisch, Richard (2006). Der sozialräumliche Blick der Jugendarbeit. Methoden und Bausteine zur Konzeptentwicklung und Qualifizierung. Nachdruck der 1. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.